

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellen und Wohnungen 25 Pfg. — Familien-Anzeigen 30 Pfg. — Reklamen für die dreigespaltene Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Verkäufer 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Posten... Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

General-Anzeiger



Erscheint täglich nachmittags.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachlieferung der Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Bencke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schemke. — Druck und Verlag Paul Bencke, sämtlich in Danzig.

Nr. 258

Danzig, Mittwoch, 3. November 1926

13. Jahrgang

Zoppots Absichten auf Oliva.

Schon seit einer Reihe von Jahren hat unsere kühn emporstrebende Nachbarstadt Zoppot ein starkes Verlangen nach dem idyllischen Oliva gespürt, und wiederholt haben Eingemeindungsverhandlungen in der Luft gelegen. Nachdem diese durch die Einbeziehung Olivas in die Stadtgemeinde Danzig ein für allemal zu Wasser geworden sind, möchte Zoppot seine Grenzen in anderer Weise auf Kosten Olivas erweitern. In Nr. 253 der „Olivaer Zeitung“ vom 28. Oktober sind die Wünsche bekannt gegeben, die der Zoppoter Oberbürgermeister Dr. Laue in Bezug auf die Vergrößerung des Zoppoter Gebietes hegt. Man traut seinen Augen nicht, wenn man derartiges liest. Zoppot will nichts mehr und nichts weniger als Glettkau mit seinem Kurhaus und den Badeanstalten, die Seestraße, Fliederstraße, Poggenfrug usw. haben.

Das muß man dem Zoppoter Oberbürgermeister lassen: er ist ein großzügiger Herr, der aus Zoppot das gewaltigste, herrlichste, üppigste, vornehmste, eleganteste und modernste Seebad Europas machen möchte. Und er versteht sich gar sehr darauf, ein solches Vorhaben mit wohlklingenden Worten zu begründen. Um alle die schönen, uns beinahe phantastisch anmutenden Pläne, die im Kopfe des Herr Dr. Laue spulen, zur Tat werden lassen, bedarf — so sagt er — Zoppot der Verfügungsgewalt über den Seestrand bis Glettkau. Im einzelnen verweisen wir auf die in Nr. 253 veröffentlichte Begründung.

Zwar haben wir Bewohner Olivas in dieser Angelegenheit und bei den hierüber zu führenden Verhandlungen nicht mehr unmittelbar wie früher als selbständige Gemeinde mitzusprechen, sondern können unsere Wünsche und Bedenken nur durch unsere drei Vertreter in der Stadtbürgerschaft von Danzig geltend machen; umso mehr hoffen wir, daß diese auf dem Posten sein werden.

Wer zurückblickt in die weit hinter uns liegenden Jahre, wo Oliva mit den Bewohnern Glettkaus wegen ihrer Eingemeindung verhandelte, wird sich entsinnen, welche Schwierigkeiten die Vereinigung Glettkaus mit Oliva gekostet hat, und welche Streitigkeiten im Gemeindeparkament und in der Bürgerschaft wegen der Ansprüche der Glettkauer entstanden. Aber in all dem Haber und Streit überwog bei uns das frohe Gefühl, daß Oliva sein eigenes Bad erhalten hatte, daß es „Kurort und Seebad“ geworden war.

Wie Oliva von Jahr zu Jahr das Seebad Glettkau schöner gestaltet und erhebliche Summen hineingesteckt hat, um alle die reizvollen Anlagen und praktischen Einrichtungen zu schaffen, die uns Glettkau so angenehm und wertvoll erscheinen lassen, das hier ausführlich zu beschreiben, würde zu weit führen. Jedenfalls betrachten wir trotz der Eingemeindung nach Danzig unser liebtliches Glettkau als einen wesentlichen Teil von Oliva, als eine unentbehrliche Ergänzung unserer Wälder und Berge. Und dieses Glettkau sollen wir preisgeben, weil das von unerfättlichem Ausdehnungshunger und dem Streben, die Weltmeisterchaft im Badebetrieb zu erlangen, gequälte Zoppot das Bedürfnis hat, Glettkau zu verschlingen! Mag Zoppot sich ausdehnen und seinen Kurbetrieb entwickeln, aber nicht auf unsere Kosten!

Wenn auch ein Teil der Großstadt Danzig, wird Oliva doch stets seine Eigenart, seinen Charakter als Kurort zu wahren trachten und sich in diesem Bemühen eins wissen mit der überwiegenden Mehrheit der Stadtbürgerschaft und des Senats. Von diesen Körperschaften erwarten wir bestimmt und zuversichtlich, daß sie die schmerzliche Beeinträchtigung des Kurorts Danzig-Oliva, wie sie bei der

Verwirklichung der Zoppoter Pläne eintreten würde, jene völlige Unterwerfung der Olivaer Badegäste unter die Vorschriften einer anderen Gemeinde mit aller Entschiedenheit zurückweisen werden.

Es würde geradezu unbegreiflich erscheinen, wenn Danzig Glettkau, dieses köstliche Juwel, den überschwänglichen Plänen Zoppots opfern wollte. Ihr Bewohner Olivas aber, seit auf der Hut und verteidigt euer Seebad bis zum äußersten!

Der Prinz von Wales,

der dieser Tage in Paris weilte, stattete dort auch der berühmten französischen Militärschule von St. Cyr einen Besuch ab. Unser Bild zeigt ihn, wie er die Parade der Militärschüler abnimmt.



Dollische Rundschau Deutsches Reich.

Die Neuordnung der Erwerbslosenfürsorge.

Das Reichskabinett, das sich mit der Frage einer Neuordnung der Erwerbslosenfürsorge beschäftigt hat, hat beschlossen, daß der Reichsarbeitsminister Brauns dem Unterausschuß des Sozialpolitischen Ausschusses bestimmte Vorschläge über die Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung über die Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung sowie Zuschläge für die ledigen Erwerbslosen vorgelegt. Auch soll eine Verlängerung der bisherigen Unterstützungen für die Ausgesteuerten bis zum 31. März 1927 eintreten. Erst nach der Beratung mit dem Unterausschuß soll die von der Reichsregierung geplante Vorlage endgültige Gestalt erhalten.

Zusammentritt des Reichstages.

Der Reichstag tritt am Mittwoch nachmittag 3 Uhr zu seiner ersten Sitzung nach der Sommerpause wieder zusammen. Auf der Tagesordnung stehen nur kleine Vorlagen. Der Präsident hat von seinem Recht, weitere Gegenstände auf die Tagesordnung zu setzen, keinen Gebrauch gemacht. Der Vizepräsident des Reichstages, Dr. Bell, hat wegen seiner Ernennung zum Reichsjustizminister sein Amt im Reichstage niedergelegt. Sein Nachfolger dürfte voraussichtlich auf Vorschlag des Zentrums der Abg. Esser werden.

Französisches Verbot eines deutschen Films.

Der Film „Das deutsche Mutterherz“, der in einem Lichtspieltheater in Andernach zur Aufführung gelangen sollte, wurde von der französischen Gendarmerie nach der ersten Vorstellung beanstandet. Dem Inhaber des Lichtspieltheaters wurde unterlagt, den Film, der das Mutterleid im Weltkriege schildert, weiterzuspielen.

Aus In- und Ausland.

Röln. Erzbischof Kardinal Dr. Schulte hat in Begleitung des Domkapitulars, Prälat Dr. Paschen, eine Reise nach Rom angetreten. Auf der Reise wird er auch einige dem Schutze der Erzbischöfe unterstellte deutsche katholische Gemeinden in italienischen Städten besuchen.

London. „Daily News“ meldet, der russische Geschäftsträger in London, Krassin, sei erkrankt und sein Befinden gebe zu Besorgnissen Anlaß. Die Ärzte beabsichtigen eine neue Blutübertragung.

London. Wie Reuters erfährt, dauert die Agitation gegen England in Schöngau, der Hauptstadt der Provinz Szechuan, an. Die chinesischen Bediensteten der Europäer sind in den Streik getreten.

London. Trotz der in letzter Zeit von dem „Kriegsrat“ des Bergarbeiterverbandes betriebenen Propaganda wurde in einer inoffiziellen Zusammenkunft von Delegierten der Bergarbeiter von Montanabombire beschlossen, mit den Bergwerks-

Sechzig Minister.

Die Finanzminister der deutschen Länder haben sich in Berlin zu einer Beratung versammelt, um ihre Sorgen und Wünsche kundzutun. Bei den Besprechungen handelte es sich in der Hauptsache um die Anteile, die die Länder von den Erträgen der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer erhalten. Wieder taucht der Wunsch auf, daß bei der Einkommensteuer dieser Anteil auf 90 % erhöht werden soll. Das Reich soll den gegebenen Aufschlüssen nach nicht daran denken können, auf diese Wünsche einzugehen, weil die Erträge aus der Umsatzsteuer ganz gewaltig zurückgegangen sind. Hierbei besteht noch eine besondere Frage. Das Reich hatte garantiert, daß den Ländern aus dem Ertrage dieser Steuer wenigstens 450 Millionen Mark überwiesen werden würden, weil man damit gerechnet hatte, daß der Ertrag mindestens 1500 Millionen erreichen würde. Dies ist aber nun nicht geschehen. Abgesehen von dem allgemeinen Rückgang der Einnahmen überhaupt ist die Umsatzsteuer ja beträchtlich herabgesetzt worden. Das Reich verlangt nun, daß die Garantie aufgehoben wird, die Länder also nur von dem wirklichen Ertrage der Steuer die ihnen zustehenden 30 % erhalten, weil das Reich sonst 200 Millionen Mark mehr bezahlen müßte, als es ohne jene Garantie geschehen würde.

Ein zweiter Streitpunkt ist eine andere Garantie, nämlich diejenige dafür, daß leistungsschwache Länder aus dem Gesamtertrag der Einkommensteuer 80 % erhalten sollen, auch wenn der Ertrag bei ihnen selbst unter 80 % des Reichsdurchschnitts liegt. Nun gibt es eine ganze Reihe von kleinen Ländern, bei denen das schon jetzt zutrifft, die also beträchtliche Summen vom Reiche verlangen, und im nächsten Jahre werden es auch mehrere größere Länder sein. Auch diese Garantie will das Reich befeitigen, so daß die Länder tatsächlich nur den Anteil erhalten sollen, der ihnen auf Grund der wirklichen Erträge zusteht. Und zwar soll die Aufhebung dieser Garantie mit rückwirkender Kraft ab 1. April 1926 erfolgen.

Zweifellos muß es darob zu heftigen Auseinandersetzungen kommen, weil manche der betroffenen Länder erklären, das Reich zerstöre durch solche Art finanzieller Strangulierung ihr Eigenleben. Namentlich die süddeutschen Staaten haben immer wieder betont, es genüge nicht, den föderalistischen Gedanken verfassungsgemäß zu „betonen“, sondern man müsse den Ländern auch die finanziellen Unterlagen ihrer eigenen Existenz lassen oder wiedergeben. So aber seien sie geradezu auf das Almosen vom Tische des Reiches angewiesen, namentlich durch die Übertragung der ertragreichen Steuern an das Reich.

Der Reichsminister des Innern, Rülz, hat schon angedeutet, in welchem Sinne die Antwort der Regierung auf diesen Vorwurf erfolgen wird. Er hat nämlich in einer Breslauer Rede darauf hingewiesen, daß der Finanzausgleich zwischen Reich und Ländern ergänzt werden müsse durch eine sparsamere Verwaltung in den Ländern, vor allem aber sei es eine Unmöglichkeit, daß sich das finanziell so schwer bedrängte Deutschland rund 60 Minister und 2000 Parlamentarier leistet.

Es wird viele Leute in Deutschland geben, die keineswegs antiföderalistisch sind und sich doch der Ansicht des Ministers anschließen, daß auf diesem Gebiete, also bei allen Länderparlamenten, sich beträchtliche Ersparnisse durchführen lassen. Diese Forderung ist auch angesichts der überaus zerfahrenen parteipolitischen Verhältnisse nicht ganz unberechtigt. Bei der Vielheit der Parteien, der Unfähigkeit der Regierungskoalitionen — die diesmalige Neuwahl in Sachsen bietet wieder ein drastisches Beispiel — liegt die Gefahr zutage, daß allzu leicht unnötige Ausgaben bewilligt werden, weil sich so viele Parteien dann in die Sorge für die Einnahmedeckung teilen müssen, also keine von ihnen recht die Verantwortung zu tragen hat.

Tatsächlich stehen in vielen Fällen die durch den überaus großen Verwaltungs- und Parlamentsapparat erwachsenden Kosten in keinem Verhältnis zu dem Umfang und der Bedeutung der einzelnen Länder. Andererseits sind die Reicheinnahmen stark im Rückgang, besonders bei den im Reich schnell und zwangsmäßig vorhandenen Ausgaben. Wenn freilich den Ländern die Mahnung zur Sparsamkeit auf den Weg gegeben wird, dann können diese mit Recht verlangen, daß das Reich mit gutem Beispiel vorangeht. Und da ist wohl auch noch manches zu tun.

Athen. Ministerpräsident Tsoukalis hat angesichts der am kommenden Sonntag stattfindenden Wahlen zur Gesetzgebenden Versammlung einen Aufruf an das griechische Volk erlassen in dem es aufgefordert wird, Ruhe, Ordnung, und den Fortschritt des Landes zu verteidigen, indem es am kommenden Sonntag der Reaktion ohne Gnade den Todesstoß versetzt und der ganzen Welt kundtut: Griechenland will leben und es wird leben!

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Zum drohenden Verkehrsstreik.) Die Abstimmung hat ergeben, daß bei der Hoch- und Untergrundbahn eine Mehrheit für den Streik vorhanden ist, bei der Abwas dagegen fehlen etwa 200 Stimmen an der Streikmehrheit. Ob es angesichts dieser gespannten Lage möglich sein wird, den drohenden Verkehrsstreik in letzter Stunde zu verhüten, ist noch nicht zu übersehen.

Der geliebte Zamboni unschuldig?

Mussolini mit der Panzerwaffe.

In Genf werden italienische Meldungen lebhaft besprochen, die auch eine gewisse Bekätigung in Nachrichten italienischer Zeitungen und der offiziellen Stefaniagentur zu haben scheinen, denen zufolge der geliebte angebliche Attentäter Zamboni nicht der wirkliche Attentäter sein soll und einem entstellenden Irrtum zum Opfer gefallen ist. Es wird berichtet, daß die ganze Familie Zamboni in keiner Weise den Faschisten feindlich gegenübersteht. Der junge Zamboni, der unter den vierzehn Dolchstößen sein Leben aushauchte, soll sogar vor einigen Monaten seine Aufnahme in die faschistische Jugendorganisation beantragt haben. Daß die ganze Familie Zamboni in Bologna inzwischen verhaftet wurde, betrachtet man in Mailand als erklärlich aus der Annahme, daß der junge Zamboni das Attentat kaum aus eigener Initiative unternommen haben dürfte, falls er überhaupt der Täter ist. Außer dem Vater Zambonis, einem wohlhabenden Buchdruckerbesitzer in Bologna, sind noch zwei Brüder und eine Tante des jungen Zamboni in Bologna verhaftet worden.

Vor einer großen Menschenmenge erklärte der Generalsekretär der Faschistischen Partei, Turati, er werde dem Großen Rat der Faschisten, der am 5. November zusammentritt, vorschlagen, daß die Todesstrafe auch mit rückwirkender Kraft verhängt werden solle. Aus Anlaß der Rettung des Duce war die Stadt Rom illuminiert. Mussolini soll der tödlichen Kugel dadurch entgangen sein, daß er eine Panzerwaffe unter seiner Kleidung trug, die die Kugel des Mörders abprallte ließ. Infolge des Attentates ist es mehrfach zu Ausschreitungen gegen oppositionelle Blätter und deren Redakteure gekommen.

Bermischtes.

— Der Marschkönig. (Philipp Sousa 70. Geburtstag.) Es gab eine Zeit, in der jeder, der etwas auf musikalische Bildung hielt, die „Washington Post“ las, pfeifen oder tanzen mußte. Man hatte damals einen eigenen „Washington-Post-Tanz“ erfunden und er wurde in allen Ballsälen der zivilisierten Welt abgeschrieben. Der Mann aber, der die weltbekannte Washington-Post-Marschmelodie geschaffen hat, ist John Philipp Sousa, der am 6. November seinen 70. Geburtstag feiert. Wie wir Mitteleuropäer in Johann Strauß unseren Walzerkönig hatten, so sehen die Amerikaner in Philipp Sousa ihren Marschkönig. Sousa hat nämlich außer der Washington-Post noch ein paar hundert andere Märsche komponiert und viele von ihnen haben auch bei uns besten Klang. Sousa, der in seiner Jugend ein „Wunderkind“ war und schon mit 11 Jahren als Violinvirtuose auftrat, ist als reiferer Mann mit einer eigenen Kapelle durch die ganze Welt gereist und bei dieser Gelegenheit auch in Deutschland gewesen.

— Fesseln Lateinunterricht. Latein ist eine ebenso hübsche wie wichtige Sache, aber unsere Schulungen wollen das nicht immer einsehen, weshalb sie dann eine schlechte Lateinnote bekommen und sitzenbleiben. Viele Pädagogen behaupten allerdings, daß an dem häufig mangelnden Interesse am Latein eher die Herren Lehrer als die Herren Schüler schuld seien: die Lehrer wissen den Unterricht nicht interessant genug zu gestalten. In Amerika haben sie das jetzt erkannt und darum geben sie dort jetzt „fesselnden Lateinunterricht“. Man erzählt z. B. den Schulungen auf Lateinisch, daß Präsident Coolidge den neuen Cincinnati sei, weil er auch von einer Farm weg zur Führung eines Volkes berufen wurde. Dann überlegt man die amerikanische Nationalhymne in die Sprache, die der fette Cicero so klassisch gesprochen hat, oder man spielt Fußball mit lateinischen Zureufen. Es gibt auch lateinischen Anschauungsunterricht: Cäsars, von allen Untertertianern gefürchteter, „Gallischer Krieg“ wird als Film auch den verstocktesten Gemütern verständlich gemacht, und die technischen Leistungen der alten Römer werden so genau wie möglich praktisch wiedergegeben. Man läßt z. B. Cäsars Rheinbrücke von den Jungen noch einmal bauen. Manchmal veranstaltet man Feste in Loga und mit „Sklavenspeisung“. Kurz, es ist ein reizendes Latein in Operettenform und alle Schüler bekommen gute Noten.

Die dritte Kammer des Grabes Tutankhamens eröffnet. Kairo. Wie die Zeitungen melden, wurde die dritte Kammer des Grabes Tutankhamens kürzlich eröffnet. Obwohl sie nicht so reich ausgestattet war wie die beiden ersten, so ist doch ihre geschichtliche Bedeutung sehr groß, da sie alle bei den Begräbnisfeierlichkeiten gebrauchten Gegenstände enthält.

Opiumsmuggel in Singapur. Die Hafenpolizei entdeckte eine große Anzahl mit verbotenem Opium gefüllter Säcke, deren Wert 10 000 Dollar ausmacht. Im Zusammenhang damit wurden zwei Chinesen verhaftet.

Arme kleine Ditta!

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

4. Fortsetzung

Wolkenüberzogen und düster hing er über der Stadt und landete alle Augenblicke Regenschauer nieder, die sich allmählich zu einem richtigen Landregen auswuchsen. Ditta war, obwohl ein Tag nach dem andern verging, kaum imstande, einen klaren Gedanken zu fassen. Was war nun mit ihrem Mann? War er verunglückt oder war er in einem Unfall, dessen Art sie sich nicht näher ausdenken konnte, plötzlich wieder in den Besitz seiner Körperkräfte gekommen und dann — vielleicht in geistiger Umnachtung — einfach davongelaufen? In diesem Falle hätte man ihn doch aber irgendwo aufgreifen müssen. Auch wenn er durch ein Unglück oder vielleicht durch ein rätselhaftes Verbrechen ums Leben gekommen war, die Leiche hätte man finden müssen. Und wenn ein Verbrechen vorlag, warum nahm sich die Polizei der Sache nicht mit größerer Energie an? Wie das nur in der Welt möglich sein mochte, daß ein gelähmter Mann, ein Mann, der noch nicht einmal mehr sprechen konnte, in einer unbeaufsichtigten Viertelstunde geradezu vom Erdboden verschwand! Sie konnte und konnte sich nicht denken, was dahinter stecken mochte. Wenn sie wenigstens noch einen Augen und vernünftigen Menschen neben sich gehabt hätte, mit dem sie den Fall in allen seinen rätselhaften Einzelheiten hätte besprechen können!

Eine unbeschreibliche Traurigkeit drückte Ditta nieder. Bisher hatte sie Alleinsein nicht gekannt. Immer waren Menschen um sie gewesen, die sie lieb hatten und verwöhnten, mit denen sie schwachen konnte über alles, was sie bewegte — wenn es auch meist nur Nichtigkeiten waren. Nun war alles wie abgeschnitten. Von den vielen Bekannten, die sie besaß, ließ sich niemand blicken, selbst die Leute im Haus, die ihr bisher stets freundlich gesinnt schienen, kümmerten sich nicht um sie.

Von der Polizei kam keinerlei Nachricht. Berta schlich

Dr. Strefemann über Thoiry.

Die Militärkontrolle vor dem Auswärtigen Ausschuss.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages behandelte am Dienstag unter dem Vorsitz des Abg. Herget (Dtn.) den politischen Fragenkomplex, der mit dem Namen Thoiry zusammenhängt. Die Beratungen wurden durch ausführliche Darlegungen des Reichsaussenministers Dr. Strefemann eröffnet, der betonte, daß zu einer pessimistischen Auffassung kein Grund vorhanden sei und daß das gegenseitige Vertrauen ungeschwächt fortbestünde. Die Aussprache über diesen Punkt verlief überaus ruhig. Auch von der Opposition waren die Reden außerordentlich zurückhaltend. Von allen Seiten kam zum Ausdruck, daß die Verhandlungen noch in der Schwebe seien und daß man infolgedessen kein abschließendes Urteil über ihre Erfolgsaussichten gewinnen könne.

Nach Dr. Strefemann sprach General v. Pawels über Militärkontrolle und die Frage der Verbände in Deutschland. Auch Reichsinnenminister Dr. Rühl nahm bei dieser Gelegenheit zu einigen Erläuterungen das Wort. In der Aussprache über diesen Punkt soll es zu einer schärferen Auseinandersetzung zwischen dem deutschnationalen Abgeordneten Prof. Böhm und dem Reichsaussenminister gekommen sein.

Zum Schluß der Aussprache wurde ein Antrag der Regierungsparteien und der Sozialdemokraten angenommen, worin beschlossen wurde, die Frage der Militärkontrolle einem Unterausschuss zu übertragen und die Reichsregierung aufzufordern, diesem Unterausschuss das gesamte einschlägige Material zugänglich zu machen. Die sachliche Stellungnahme soll im Auswärtigen Ausschuss solange vertagt werden, bis der Bericht des Unterausschusses erstattet ist. Zugunsten dieses Antrages stellten die Deutschnationalen einen eigenen Antrag zurück, der sich auf die sachliche Seite der Militärkontrolle bezieht erstreckt hatte.

Der Doppelmord in Charlottenburg hat seine Aufklärung gefunden. Die beiden Täter gaben an, in Notwehr gehandelt zu haben, und diese Angaben scheinen sich auch zu bestätigen.

Die Königin von Rumänien als Indianerhäuptling. In Amerika wurde die Königin Marie von Rumänien dieser Tage von einem Indianerstamm unter feierlichen Zeremonien zum Ehrenhäuptling ernannt, nur auf die sonst übliche Friedensspeise wurde diesmal dabei verzichtet.

Fußball-Länderspiel Deutschland-Holland.

Das Fußball-Länderspiel Deutschland-Holland wurde bekanntlich in Amsterdam von Deutschland 3:2 gewonnen. Unser Bild zeigt einen spannenden Moment des Kampfes, der bei Regenwetter in Anwesenheit von 30 000 Zuschauern vor sich ging. Das Spiel war äußerst interessant und aufregend. Die beiden Mannschaften waren ziemlich gleichwertig. Deutschland wie Holland hatten ihre Stärke in ihren Hintermannschaften, während sich die Stürmerreihen nicht voll entwickeln konnten. In der holländischen Mannschaft war ebenfalls die Hintermannschaft recht gut, im Sturm der Mittelstürmer Tap die treibende Kraft. Der Schiedsrichter Cox-England war ausgezeichnet.



Der Sternenhimmel im No.

Abnehmende Tageslänge.

Die Sonne wandert im Laufe des kommenden Monats aus dem Zeichen des Skorpion in das des Schützen. Die Folge davon ist eine weitere Abnahme der Tageslänge, die Ende November nur noch achteinhalb Stunden beträgt. — Der Mond durchläuft seine verschiedenen Phasen an folgenden Tagen: Am Anfang des Monats steht er als schmale Sichel am Morgenhimmel, verschwindet dann aber bald im Strahlentranze unseres Tagesgestirns, es ist am 5. Neumond. Wenige Tage später erscheint er dann wieder in der Abenddämmerung, durchläuft am 12. das Erste Viertel, am 19. ist Vollmond und am 27. Letztes Viertel. — Der Sternenhimmel steht im Zeichen des schönsten und prächtigsten der in unseren Gegenden sichtbaren Sternbilder, des Orion. Der bekannte Nebel in diesem Bild ist bereits mit bloßem Auge wahrnehmbar und bildet im Fernrohr eines der wunderbarsten Beobachtungsobjekte. Die Sommersternbilder Adler, Schwan und Leier zeigen sich im Westen zum Untergang, während am Osthimmel Zwillinge, Fuhrmann, Stier und Orion ihren Weg über das nächtliche Firmament beginnen. — Von den Planeten ist es der Mars, der infolge seiner Erdnähe die Aufmerksamkeit auf sich lenkt. Am 4. des Monats findet die Opposition statt, d. h., Sonne, Erde und Mars stehen genau in einer Linie, der rote Kriegesplanet geht also zur selben Zeit im Osten auf, in der die Sonne am Westhimmel unter dem Horizont verschwindet. — Merkur und Venus sind mit bloßem Auge schlecht zu beobachten, letztere verschwindet zu Beginn des November in den Strahlen der Sonne. Dagegen bietet der Jupiter, der am frühen Abend im Süden bzw. Südosten als hellster Stern des Himmels leuchtet, selbst im Opernglas und kleinen Fernrohr durch das wechselvolle Spiel seiner im Jahre 1610 von Galilei entdeckten vier Monde ein anziehendes Beobachtungsobjekt. — Der ringförmige Saturn ist unsichtbar und die beiden Grenzglieder unseres Planetensystems, Uranus und Neptun, können nur mit Hilfe von Fernrohren aufgefunden werden. — Bemerkenswert sind noch die Tage vom 14. bis 16. November, an denen alljährlich die „Leoniden“-Sternschnuppen wiederkehren.

Ein Schifferdrama.

Stettin. Beim Rohrschneiden auf dem Neuharwer See wurden der 71 Jahre alte Schiffer Deutsch und sein Enkel vom Nordoststurm überfallen und mußten, da ihnen die Heimkehr nicht möglich war, die Nacht im offenen Boot bei Regen, Hagel und Schnee verbringen. Als sie gestern endlich von Berufsgenossen aufgefunden wurden, waren beide vollkommen erschöpft. Wiederbelebungsversuche hatten nur noch bei dem Enkel Erfolg.

Tödlcher Jagdunfall.

Rummelsburg (Pommern). Auf dem Gebiet seiner Feldjagd wurde der Rittergutsbesitzer Reich aus Schwab, Kreis Rummelsburg, mit einer Schußwunde tot aufgefunden. Nach dem Tatbestand ist anzunehmen, daß sich das Gewehr des Jägers selbst entladen hat.

Schwaffer in Braunschweig.

Braunschweig. Über das Schwaffer in Braunschweig berichten die Blätter, daß sich die Wasserfluten besonders in den Vororten Giesmarode und Riddagsbüren fühlbar machen. Der Reichsbahnhof Giesmarode ist nur auf Umwegen durch einen Notzugang zu erreichen. In Riddagsbüren stehen die tiefergelegenen Häuser unter Wasser. Die Bewohner steigen auf Leitern in ihre Wohnungen. Die Wiesen gleichen großen Seen. In der Stadt Braunschweig selbst stehen die Häuser am alten Marktplatz im Wasser und müssen geräumt werden.

Die Totengedenkfeier in Paris.

Paris. Über die Gedächtnisfeier auf dem Pariser Friedhof in Juvy für die gefallenen deutschen Soldaten wird noch gemeldet: Vortragschef von Juvy hielt eine tiefempfundene Gedenkrede, in der er das Volksgedächtnis ablegte, daß die Liebe zu unseren gefallenen Soldaten in unseren Herzen wohnen und niemals daraus vertrieben werden können. Der Vortragschef teilte alsdann mit, daß mit der Aufschüttung der Gräber in Frankreich begonnen wurde. Leider ließen es die Verhältnisse nicht zu, die in Paris geleistete Arbeit, die Holzkreuze durch kleinere Gedenktafeln zu ersetzen, auf alle 800 000 Gräber auszuweiten, die sich in Frankreich befinden. Es sei aber nützliche Arbeit auch auf dem weiten deutschen Gräberfeld im einstigen Kampfgebiet geleistet worden. Die deutschen für die Gräberfürsorge zuständigen amtlichen Stellen, unterstützt durch zahlreiche private Verbände, insbesondere durch den Volksbund, hätten sich viel Mühe gegeben, das schwere Problem der Gräberfürsorge und Gräberausstattung nach den gegebenen Möglichkeiten zu lösen, und sie hätten dabei recht beachtliche Ergebnisse erzielt. Auch die entgegenkommende Haltung der französischen amtlichen Stellen sei zu erwähnen, die in verständnisvoller Arbeit mit den deutschen Vertretern deren mühselige Aufgabe erleichtert haben. Die französische Regierung sei verträglich für die Erhaltung der deutschen Gräber verantwortlich. Sie habe erneut das ewige Ruherecht der deutschen Toten bestätigt, die Bepflanzung der deutschen Friedhöfe zugesagt und mit dieser Arbeit bereits begonnen. Den Angehörigen sei es unumkehrbar gestattet, ihre Gräber nach bestimmten Richtlinien, die die Einheitslichkeit des Friedhofes sicherstellen sollen, zu schmücken. Mit dem Gedächtnis, am Neuanfang des deutschen Vaterlandes zu arbeiten, um würdige Nachfolger und Brüder derjenigen zu sein, die in fremder Erde ruhen, schloß der Vortragschef seine Ansprache. Frau Gesandtschaftsrat Dr. Kirchholts legte hierauf für die deutschen Frauen einen Kranz an den Gräbern nieder.

verbrochen umher, die Zimmer waren schlecht aufgeräumt, das Essen nachlässig gekocht... Alexandras zielbewusste Leitung fehlte.

Auch das Kindchen gedieh schlecht. Ditta merkte es wohl, es wurde magerer mit jedem Tag und war auch nicht mehr so ruhig wie früher; alle Augenblicke begann es jämmerlich zu weinen mit seinem schwachen Stimmchen, so daß Ditta, die nicht wußte, was die Ursache war, ganz nervös davon wurde.

Sie war viel zu apathisch, um gegen diese Zustände etwas zu unternehmen. Sie wagte weder Bertas Nachlässigkeit zu rügen, noch suchte sie Bekannte auf, noch fiel ihr ein, das Kindes wegen einen Arzt kommen zu lassen.

Sie weinte nur viel und fühlte sich sterbensunmüde. Wenn sie Geld brauchte, schickte sie hinab in die Buchhandlung, die zwei Häuser entfernt in einem schönen, großen Etagen untergebracht war, und ließ den Geschäftsführer, Herrn Poppi, erfragen, ihr so und soviel zu schicken.

An einem Samstag abend, acht Tage nach Alexandras Abreise, ließ sich Fräulein Rite Lebernegg aus der ehemals Händelsleinschen Buchbinderei bei Ditta melden.

Rite Lebernegg, ein altes Mädchen, war schon bei Dittas Vater in der Buchbinderei beschäftigt, als er noch ledig gewesen.

Allmählich hatte sie sich zu einem Faktotum ausgewachsen, das Herr Händelslein eine der Säulen des Geschäfts nannte, wie Herr Krause die zweite war.

Beide zeichneten sich durch Fleiß, Umsicht, Tüchtigkeit und unbedingte Treue aus.

Fräulein Rite hatte den Kundenverkehr und die Aufsicht über die weiblichen Hilfsarbeiterinnen. Krause den Materialeinkauf und die eigentliche Werkstatt.

Ein privater Verkehr zwischen der Familie Händelslein und Fräulein Lebernegg hatte nie stattgefunden und vollends nicht zwischen ihr und Ditta, seit deren Eltern gestorben waren und Dittas Mann die Buchbinderei nach Adolf Händelsleins Tod neben dem eigenen Geschäft weiterführte.

Rite, die überhaupt, so tüchtig und energisch sie im Geschäft war, im Leben links, unsicher und ängstlich war,

kam denn auch anfangs Ditta gegenüber gar nicht aus der Besorgnis heraus.

Sie entschuldigte sich tausendmal, daß sie sich die Kledheit genommen, die Frau Chef in ihrer Wohnung zu belästigen, aber sie und Krause hätten mit so innigem Anteil von dem neuen Unglück gehört, daß sie betroffen, und sich so viel Sorgen um ihr Befinden gemacht, daß sie, Rite, schließlich nicht anders gekonnt habe, als für ein paar Augenblicke vorzusprechen. Ob der Schreck Frau Gerstenböcker doch wohl nicht geschadet habe? Ah, und das liebe kleine Neugeborene! Das sei wohl in eine recht schwere, traurige Zeit hineingekommen!... Zu denken, welche Freude die lieben Großeltern Händelslein mit dem Entelchen gehabt hätten!!! Ja, und es fähe wirklich und gewiß schon jetzt dem seligen Herrn Adam Händelslein, seinem Großpapa, gleich! Und wegen der Buchbinderei möge sich die liebe Frau Chef nur ja nicht Sorgen! Da fähen schon Krause und sie darauf, daß alles in Ordnung ginge und es so bleibe wie bisher.

All das wurde mit vielen Verschönerungen und wenig Atempausen vorgebracht. Zuletzt fragte Fräulein Rite, ob sie denn noch gar keine Nachricht von der Polizei hätte wegen Herrn Gerstenböcker. Was man denn dort zu seinem Verschwinden sage und warum von den Behörden auch bisher noch nicht die kleinste Anzeige in den Zeitungen erschienen wäre, was ja vielleicht doch auf eine Spur führen könnte?

Ditta, glücklich, daß endlich mal überhaupt jemand zu ihr kam, der Anteil an ihrem Geschick nahm, empfing Fräulein Rite sehr freundlich und gab bereitwillig Auskunft.

Nein, sie wisse gar nichts. Der Kommissar, der am ersten Abend gekommen sei, habe nur mit ihrer Freundin, Fräulein Wendler, gesprochen, sie selbst sei damals zu angegriffen gewesen. Seitdem habe sie nichts von der Behörde gehört.

„Waren gnädige Frau denn nicht selbst einmal dort nachfragen?“ wagte Fräulein Rite mit leisem Erstaunen zu bemerken.

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum General-Anzeiger

Nr. 258 — Mittwoch, den 3. November 1926.

Tagung der Heereskammer.

Wünsche der Unteroffiziere und Mannschaften.

Am 22. und 23. Oktober fand, wie amtlich mitgeteilt wird, im Reichswehrministerium eine Tagung der Heereskammer statt, die durch eine längere Ansprache des Reichswehrministers eingeleitet wurde. Im Verlaufe der Tagung wurden zunächst Fragen der Fürsorge und Versorgung berührt: Stand der Zivilversorgung, Unterbringung im freien Erwerbsleben, Möglichkeiten der landwirtschaftlichen Siedlung und Versorgungsgeldbesuche. Es folgte die Erörterung von Wünschen der Truppenteile über die Beförderungsmöglichkeiten und Vermehrung der Beförderungsstellen im Zusammenhang mit Beförderungsfällen. Zur Sprache kamen dann die Kleidungsstücke, z. B. nach einer leichten Sommeruniform u. a. Auf dem Gebiet der Verpflegungswirtschaft kam in erster Linie die Frage der freien Verpflegung oder des Wegfalles des Verpflegungszuschlages zur Sprache. Dasselbe Problem beschäftigte die Heereskammer im Hinblick auf die Unterkunft der Heeresangehörigen. Auch die diesjährige Tagung der Heereskammer hat die Möglichkeit gegeben, Wünsche der Unteroffiziere und Mannschaften des gesamten Heeresbereiches unmittelbar in eingehenden Besprechungen vorzutragen, und hat die Übereinstimmung der Bestrebungen der Verwaltung mit den Wünschen der Truppe erkennen lassen.

Die Krise der deutschen Landwirtschaft.

Äußerungen des Reichs Ernährungsministers.

Dr. Haslender führte in einer Rede in Großwisch aus, daß die Agrarkrise noch keineswegs vorüber, aber doch wesentlich gemildert sei. Das Bild würde heute noch freundlicher sein, wenn der Ernteausfall noch günstiger gewesen wäre. In Zukunft wird man eine Steigerung der Produktion erstreben müssen, nicht zuletzt durch Intensivierung der Produktionsmethoden. Wie dem Bauern, so bringe die Reichsregierung auch der Landwirtschaft reges Interesse entgegen, wie aus den Maßnahmen im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms zu erkennen sei. Das Siedlungsproblem werde dauernd gefördert. Aber mit regierungseitiger Hilfe allein sei es nicht getan. Die Landwirtschaft müsse sich aus eigener Kraft aus der Krise herausarbeiten.

Diese Einsicht greife auch in den Reihen der Landwirtschaft immer mehr Platz. Freilich müsse dem durch Milderung der Reparationslasten entgegengekommen werden. Erst dann könne auch der Weg der internationalen Wirtschaftsverbündung erfolgreich weiterbeschritten werden, der mit Genuß und Ehrgeiz begonnen worden sei. Die Auswirkungen des Wirtschaftsmangels ließen sich noch nicht klar beurteilen, doch gebe zu denken, daß manche Länder sich diesem gegenüber ablehnend verhielten. Auf keinen Fall dürfe die internationale Verständigung, so wichtig sie auch sei, auf Kosten der nationalen wirtschaftlichen Selbständigkeit geschehen.

Aus dem Gerichtssaal.

Im Holzmann-Prozess wurde am zweiten Verhandlungstage die Vernehmung Holzmanns fortgesetzt. Seine Angaben deckten sich im wesentlichen mit den früheren von Bartels gemachten. Holzmann schilderte sein Bekannntwerden mit Bartels und die freundschaftlichen Beziehungen, die sich bald anknüpften. Er bestritt nicht den gemeinsamen Besuch von Vergnügungsorten, wohl aber stellte er entschieden die von Winger berichteten Ergüsse in seiner, Holzmanns, Villa in der Landhausstraße in Abrede. Es hätte sich damals um ein einfaches Abendbrot gehandelt und besonders Bartels hätte sich völlig korrekt benommen. Die Tamara Walasjka müßte Bartels allerdings schon früher gekannt haben und könnte nicht der Annahme gewesen sein, daß die Tamara seine, Holzmanns, Frau war. Dann verbreitete sich Holzmann über die 1914 erfolgte Gründung der Wertheim-Bank und die mit Aufstiege entstandenen Differenzen. Alle diese Begebenheiten sind bereits ausführlich während des Prozesses gegen Bartels erörtert worden.

Seit der Zeugenernehmung im Landsberger Bismarck-Prozess. Bei der Fortsetzung der Zeugenernehmung wurde auch eine frühere Aussage des Zeugen Heller aus Schütz verlesen, der behauptet hatte, Gröschke sei mit einem Kopfschlag derart geschlagen worden, daß die eingetragte Verletzung „Gott mit uns“ noch nachträglich auf dem Fleisch sichtbar gewesen sei. Auf Vorhaltung des Vorsitzenden schränkte der Zeuge seine Aussage, deren Verlesung im Saale Bewegung hervorgerufen hatte, dahin ein, daß er die angeführten Tatsachen von Kameraden gehört habe. Der medizinische Sachverständige bezweifelt die Möglichkeit, daß die Inschrift nach den Schlägen auf der Haut sichtbar bleiben konnte. Nachdem sich dann der Sachverständige zu der Tatsache geäußert hat, daß bei dem toten Gröschke weder Ausdrucksformen noch Geschoße festgestellt werden konnten, wird die Weiterverhandlung auf Montag vertagt.

Massenandrang zum Spruch-Prozess. Zu der am 30. November vor dem Erweiterten Schöffengericht Charlottenburg anstehenden Verhandlung gegen den Zuhälterräuber Spruch sind dem Gericht schon jetzt Hunderte von Besuchern zum Zutritt zugelassen. Um einen Ansturm des Publikums und damit unvermeidlichen Verzögerungen vor dem Gerichtsgebäude vorzubeugen, hat sich der Vorsitzende entschlossen, entgegen den sonstigen Gepflogenheiten beim Amtsgericht Charlottenburg, für diesen Termin besondere Eintrittskarten auszugeben.

Eine schwere Strafe verhängte das Schöffengericht in Ebersfeld über einen Oberpostkassierer. Er hatte eine Postanweisung von fünf Mark zu bestehlen, die er nach der Unterzeichnung durch den Empfänger auf fünfzig Mark umfälschte. Den Betrag von 45 Mark steckte er in die eigene Tasche. Er wurde wegen Betruges und schwerer Urkundenfälschung zu einem Jahre Zuchthaus und 150 Mark Geldstrafe verurteilt.

Todesurteil. Vor dem Schwurgericht in Ellwangen fand die Verhandlung gegen den 46 Jahre alten Landwirt Friedrich Holz aus Ochsenberg wegen Mordes und schweren Fortwiderstandes statt. Holz war auf einem Wilderergang am 1. August d. J. mit dem 48jährigen verheirateten Förster Braun aus Oberhofen zusammengetroffen und hatte ihn von hinten niedergeschossen. Der Angeklagte wurde wegen Mordes zum Tode verurteilt.

Nah und Fern.

Verteilung der Belohnung für Ergreifung der Täter von Leiferde. Die Reichsbahndirektion Hannover und der Regierungspräsident in Lüneburg haben die für die Ergreifung der Täter des Eisenbahnverbrechens bei Leiferde ausgesetzten Belohnungen von 25 000 und 2000 Reichsmark je zur Hälfte den beiden Anzeigern Schröder und Windmann aus Schömmar zugewiesen. Den an der Ergreifung der Täter Beteiligten sind besondere Belohnungen erteilt worden.

Aushebung einer Geheimbrennerei. In dem Orte Hohenneudorf bei Berlin wurde in der Villa des Kaufmanns Karl Schnabel eine Geheimbrennerei durch Beamte des Zollfahndungsdienstes ausgehoben. Im Keller der Villa war eine mit den modernsten Vorrichtungen versehene Spiritusbrennerei eingerichtet worden, in der vergällter Spiritus entgällt wurde. Angeblich sind in der Brennerei auf diese Weise 15 000 Liter Spiritus gewonnen worden, durch dessen Erzeugung das Reich um 70 000 Mark geschädigt worden ist. Schnabel und seine Frau wurden verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Ein Ehrenmal für die Gefallenen der Kameruner Schutztruppe. In Frankfurt a. M. fand die feierliche Weihe eines Ehrenmals für die Gefallenen der Kameruner Schutztruppe statt. Aus diesem Anlaß hatten sich führende Persönlichkeiten der ehemaligen Schutztruppenformationen in der Oberstadt eingefunden. Das Denkmal ist ein einfacher Marmorblock, auf dem die Zahl der in Kamerun während des Weltkrieges gefallenen Soldaten verzeichnet ist.

400-Jahre-Feier der Reformation in Flensburg. Zur Erinnerung an die Einführung der Reformation in Flensburg vor vierhundert Jahren fanden am Sonntag große Feierlichkeiten statt. Eingeleitet wurden sie durch Gottesdienste, bei denen unter gewaltiger Beteiligung der Bevölkerung an allen Kirchen Gedächtnistafeln eingemauert wurden. Anschließend fand auf dem festlich illuminierten Vordermarkt eine große Kundgebung statt, bei der Hauptpastor Kähler eine Ansprache hielt. Am Abend brachte das Stadttheater als Festvorstellung Lohengrin, „Luther auf der Wartburg“ zur Aufführung.

Dampferzusammenstoß in der Elbmündung. Der Hamburger Dampfer „Wiedau“, mit Stützgütern nach Brüssel unterwegs, ist in der Nähe von Altona mit dem in Ballast von England aufkommenden englischen Dampfer „Fleetwing“ zusammengestoßen. Die „Wiedau“ ist stark beschädigt zurückgelehrt und ist an der Nordseite gelegt worden. Der Dampfer „Fleetwing“, der an der Steuerbordseite in der Nähe des Bodmastes getroffen wurde, ist schwer beschädigt zur Werft von Blohm u. Voß geschleppt worden.

Aus Griffsingen in den Tod. Der 57jährige Konzertmeister des Landestheaters in Linz, Edmund Hopf, hat sich aus getränktem Ehrgeiz und aus Furcht vor seiner weiteren Griffsing in der Donau ertränkt. Er gehörte seit 33 Jahren dem genannten Theater an, und die Direktion legte ihm nahe, seine Stelle einer jüngeren Kraft zu überlassen.

Die Steuerveranlagung des ehemaligen Kaisers. Steuerbeamte haben Doorn besucht und dort längere Konferenzen gehabt. Man nimmt an, daß dieser Besuch mit der neuen Steuerveranlagung in Verbindung steht, die auf Grund des neuen Einkommens, das sich aus dem Abkommen zwischen dem preussischen Staat und dem Kaiser ergibt, erforderlich ist. Bei früheren Verhandlungen über die Steuerveranlagung des Kaisers hatten sich erhebliche Schwierigkeiten sowohl bei den staatlichen wie bei den Gemeindesteuern ergeben. Eine endgültige Entscheidung war erst in diesem Jahr getroffen worden.

Unwetter in Paris. In Paris herrschte ein schweres Unwetter. Der Sturm hat starken Materialschaden angerichtet. Im Bois de Boulogne wurden zahlreiche Bäume entwurzelt. Die meisten Telegraphen- und Telefonverbindungen mit der Provinz und dem Ausland sind unterbrochen oder gestört. Auch aus der Provinz werden schwere Unwetter gemeldet.

Feuer in einem französischen Bergwerk. Die Savas aus St. Etienne meldet, ist in dem Stollen des Bergwerkes Guillemin in der Nähe von Rive-de-Gier eine Feuerbrunst ausgebrochen. Man hofft jedoch, durch Errichtung von Wällen die Ausbreitung des Feuers zu verhindern.

Ein Rechtsanwalt vergiftet. Im Stadthaus von Palermo ist der angehende Rechtsanwalt Palmieri während eines Gesprächs mit dem Richter zusammengebrochen und nach wenigen Minuten gestorben. Die Ärzte haben Vergiftung durch Strichnium festgestellt. Der Rechtsanwalt hat noch den Verdacht äußern können, daß er daheim vergiftet worden sei. Er war Junggeselle und wohnte mit seinen beiden Brüdern zusammen.

Eine katholische Kirche in die Luft gesprengt. Nach Meldungen aus San Francisco ist dort die katholische Kirche Peter und Paul einige Minuten vor der Frühmesse in die Luft geflogen. Menschen sind nicht unbeschadet. Es ist dies das dritte Attentat. Die Polizei nimmt an, daß es sich um die Tat eines religiösen Fanatikers handelt.

Bunte Tageschronik.

Leipzig. In Waltersdorf bei Groß-Schönau in Sachsen ist ein 15jähriger Fleischhacker tödlich verunglückt, als er beim Fleischschneiden ausrutschte und das 6-Millimeter-Geschoß eines Leßkings ihn oberhalb der linken Schläfe in den Kopf traf.

Hannover. Generalleutnant von Kramsta ist hier im Alter von 74 Jahren gestorben. Als Generalmajor pensioniert, wurde er im Kriege wieder aktiv und erkrankte als Kommandeur eines Landsturm-Infanterieregiments Nowo-Georgiewsk. Zuletzt kommandierte er die 93. Division.

Darmstadt. Die Lackierhalle der Eisenbahnwerkstatt in Darmstadt wurde durch ein Großfeuer vernichtet. In der Halle wurden 40 neu ausgearbeitete Eisenbahnwagen vernichtet.

Trelleborg. Hier wurde ein von den Deutschen aus Danemark für die schwedische Liebeskämpfer gestifteter Denkstein enthüllt.

Paris. Der Schnellzug Calais-Paris streifte bei Clermont den letzten Wagen des Zuges Paris-Lille und riß ihn der Länge nach auf. Zwei Reisende wurden getötet, vierzehn verletzt.

Abschluß einer Anleihe des Zentralausschusses für Innere Mission. Wie der Zentralausschuß für Innere Mission mitteilt, hat derselbe mit einem New Yorker Bankentontorium eine Anleihe von 2½ Millionen Dollar abgeschlossen. Die Verzinsung beträgt 7%; die Laufzeit der Anleihe ist 20 Jahre. Der Erlös der Anleihe soll dazu dienen, den evangelischen Wohlfahrtsvereinigungen langfristige Mittel zu ihrem Ausbau zur Verfügung zu stellen, insbesondere ist sie für Krankenhäuser, Altersheime und ähnliche Einrichtungen bestimmt.

Veruntreuung bei der Ostbank für Handel und Gewerbe. Bei der Zweigniederlassung Allenstein der Ostbank für Handel und Gewerbe sind Veruntreuungen zweier Beamten in Höhe von 100 000 Mark aufgedeckt worden. Wie verlautet, ist teilweise Deckung vorhanden, so daß der Verlust für das Unternehmen den Betrag von 50 000 Mark nicht übersteigen dürfte.

Durch Starkstrom getötet. In Wurzbach in Thüringen riß unter der Schneelast der Leitungsdraht der elektrischen Hochspannung und traf eine 68jährige Frau, die auf der Stelle getötet wurde.

Die erste weibliche Feuerwehrkompanie. Die 1136 Meter hoch gelegene Gemeinde Oberjoch bei Hindelang in den Allgäuer Alpen nennt wohl als erste eine „Weibliche Feuerwehr“ ihr eigen. Die erste Abteilung der Ortsfeuerwehr besteht nämlich aus Männern, die zweite aus Frauen und Mädchen, die eingeübt wurden und sich kürzlich dem Kommandanten zur Verfügung stellten. Die hohe Lage des Ortes, die bei ausbrechenden Bränden eine schnelle Hilfeleistung seitens der bedeutend tiefer gelegenen und weit entfernten Gemeinden fast ausschließt, veranlaßte die weibliche Bevölkerung, sich zum Feuerwehrdienst zu melden.

Unwetter über dem Schwarzwald. Die starken Regenfälle der letzten Tage haben in Verbindung mit der milden Witterung die Schneedecke wieder zum Schmelzen gebracht. Die Wasserläufe des südlichen Schwarzwaldes führen dem Oberrhein große Wassermengen zu. Der Oberrhein ist durchschnittlich um 60 bis 70 Zentimeter in den letzten Tagen gestiegen. Da inzwischen die Regenfälle nachgelassen haben, dürfte mit einer Hochwassergerfahr nicht zu rechnen sein.

Zugzusammenstoß in Frankreich. Der insbesondere von aus England kommenden Reisenden benutzte Schnellzug Boulogne-sur-Mer-Paris ist in der Nähe von Creil auf einen aus Paris kommenden, nach Lille gehenden Personenzug aufgefahren. Ein Reisender wurde getötet, 12 wurden verletzt. Das Unglück, das starke Zugverspätungen zur Folge hatte, soll auf den Nebel, der die Strecke stark unsichtbar machte, zurückzuführen sein.

Ein Feldzug gegen die Rattenplage in England. In der nächsten Woche wird in ganz England ein großer Feldzug zur Bekämpfung der Rattenplage durchgeführt. Der von den Ratten angerichtete Schaden wird auf 55 Millionen Pfund Sterling jährlich geschätzt.

An einem Eisberg zerschellt. Nach einer aus Halifax vorliegenden Meldung rannte das englische 4000-Tonnen-Schiff „Torhanvan“ in der Nähe der Newfoundlandbank gegen einen Eisberg. Das Schiff wurde völlig zerstört, 22 Passagiere und Matrosen konnten in den Rettungsbooten das Land erreichen, zwei Rettungsboote sind mit ihren Besätzen gesunken.

Voderung der Abschließung des Vatikan. Die Trauung der Gräfin Ratti mit dem Marquise Persichetti durch den Onkel der Braut, den Papst selbst, ist die Durchbrechung einer seit Gregor XVI. geheiligten Tradition, wonach kein Papst die Hochzeit einer mit ihm verwandten Person zelebrieren durfte. Diese Änderung eines Prinzips liegt ganz in der Linie der langsamen, aber beständigen Wiederauflösung der katholischen Kirche, wenn auch nicht unmittelbar an den Staat, so doch an die italienische Umwelt, und ist nur ein Zeichen für die Voderung der bisher fast hermetischen Abschließung des Vatikan.

Ein falscher Stein im russischen Kronschatz. Der bekannte russische Mineraloge Fersman hat auf Grund einer Untersuchung festgestellt, daß der sich im russischen Kronschatz befindende, oft als der größte Rubin der Welt bezeichnete Rubin von 250 Karat ein wertloser Rubellit sei. Dieser Stein wurde der Kaiserin Katharina II. von König Gustaf III. von Schweden zum Geschenk gemacht. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß der echte Stein, den die Schweden zurückerwerben wollten, im Laufe der Jahre gegen den wertlosen Rubellit ausgetauscht worden und somit in unerfahrene Hände gewandert ist.

Bunte Tageschronik.

Hamburg. Im Alter von 105 Jahren ist in dem Fischerdorf Dikum in Ostfriesland die älteste Ostfriesin, die Witwe Rühne, gestorben.

Osnaabrück. In Welle stürzte ein bis auf das Dach fertiggestelltes Haus ein. Dabei wurden vier Arbeiter unter den Trümmern begraben, die in schwerverletztem Zustande geborgen wurden.

Bamberg. Eine furchtbare Lufttat hat sich in Niegern, einem Ort im bayerischen Wald, zugetragen. In einem Wahnstillsanfall hat eine 60jährige Gutsbesitzerin ihrem Vater mit einem großen Messer den Hals durchgeschnitten und mit einem Beil den Schädel eingeschlagen. Sie ertränkte sich darauf in einem Teiche.

London. Das japanische Vermessungsschiff „Manbu Maru“ hat zwischen Japan und den Bonininseln die tiefste Stelle des Ozeans mit 31 000 Fuß festgestellt.

New York. Der amerikanische Dampfer „Everett“ geriet auf der Höhe von Point Gorda in Flammen. Die 22 Mann starke Besatzung bemühte sich, das Feuer zu löschen, mußte aber das Schiff auf der Höhe von Gurela aufgeben.

Kongresse und Versammlungen.

k. Die Tagung des Allgemeinen Deutschen Frauenbundes. Die offizielle Tagung wurde durch die Vorstände, Dorothea von Belsen-Heidelberg, in Gegenwart von Vertretern der Verbänden eröffnet. Im Vordergrund der Vormittagsverhandlungen stand das Thema „Organisationsformen des Völkerebens“. Den ersten Vortrag hielt Dr. Else Ulich-Weil (Dresden) über das Thema „Weltbürgertum und Nationalstaat“. Über die Reichstagsabgeordnete Oberbürgermeisterin Dr. Max. Die Rednerin forderte als Grundbedingung für eine erfolgreiche Außenpolitik eine engere Verbindung zwischen dem auswärtigen Amt und den Auslandsmissionen sowie Auswärtigen Persönlichkeiten.

Gewerbeverein Oliva E. V.
Mitglieder-Versammlung
am Freitag, den 5. November, abends 8 Uhr, im Hotel
„Carlsberg“.
Der Vorstand.

Sportverein Oliva 1920
Wir geben unseren Mitgliedern und Sportfreunden
hiermit bekannt, daß das Turnen wie bisher
Mittwoch und Sonnabend
von 8-10 Uhr stattfindet.
Der Vorstand.

Ladentag
der katholischen Sterbekasse zu Oliva.
am Sonntag, den 7. November 1926
von 1 1/2 Uhr an bis 4 Uhr nachmittags im Kassenlokal bei
Platzkowski, Kirchenstraße, altes Schulhaus.
Empfangnahme von Beträgen.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Wer länger als 5 Kassenlage mit seinen Beträgen im Rück-
stand bleibt, verliert den Anspruch auf die Kasse.
Aufnahme vom 15.-50. Lebensjahre.
Der Vorstand.

Palais Mascotte Oliva
Oliva am Bahnhof Telefon Nr. 12

empfiehlt
Hotelzimmer, Kegelbahnen, Billard- und Festsäle.

Täglich Festball!

Dienstag und Donnerstag
Verkehrter Ball.

Sonnabend ab 8 Uhr
Kostümfest mit großem
Trubel

Sonntag nachmittag 5-Uhr-Tee, wie üblich
Roulette-Tanz

ab 8 Uhr
Festball mit vielen
Ueberraschungen.
Kapelle Berkman.

Die ganze Nacht geöffnet.

Gute Küche. Solide Preise. Bes. M. Knaak.
Noch besonders zu berücksichtigen ist das Linden-
Café mit eigener Konditorei. Gebäck wird auf
Wunsch in bester Qualität nach außerhalb geliefert.
Jede Tasse extra gebrüht.

Billigste Berechnung ohne Trinkgeld-Erhebung.



Institut für Zahnleidende
Pfefferstadt 71
Sprechst. 7+Sonntags 9-12 Uhr
1 Min. v. Hauptbahnhof

12 Jahre am Platz
Größe und bestgeeignete Praxis Danzig
4 Operationszimmer. Eigenes Laboratorium für
Zahnersatz und Röntgenaufnahmen.
Zahnersatz in allen Systemen, naturgetreu u. fest-
sitzend, in Gold und Kautschuk.
Spezialität: Plattenloser Zahnersatz. Bis 10 Jähr. Garantie.
Reparaturen u. Umarbeitungen in einem Tage.
Plombieren wird äußerst schonend u. gewissenhaft mit
den modernsten Apparaten ausgeführt.
Zahnziehen mit Betäubung, in allen Fällen nur 2 Gulden.
Bankschreiben hierüber.
Bei Bestellung von Gebissen Zahnziehen kostenlos.
Die Preise sind sehr niedrig
Zahnersatz pro Zahn von 2 Gld. an
Plomben von
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

E. G. OLSCHESKI
ELISABETHWALL 6
TÖPFER-GASSE 13

Preiswerte Möbel

Nur gute Qualität!
Eichene Schlafzimmer von 600.- G an
Kompl.eich. Speisezimmer „ 1000.- „ „
Günstige Zahlungsbedingungen.

MAX NOLL

UHRMACHERMEISTER, JUWELIER u. GRAVEUR

empfiehlt Uhren aller Art, mod. Schmuck, Kristall
Altstätt. Graben Nr. 72. Tel. 5964. Gegr. 1899.

Achtung! Billige Pelze!

Skunkskanin	v. 3.00 G an	Ilitis-Krawatte	v. 20.00 „ „
Bibratte	„ 4.00 „ „	Ziegenfuchse	„ 14.00 „ „
Seal-Elektrik	„ 4.00 „ „	Schals	2,10 m lang „ 40.00 „ „
Lammfelle	„ 4.00 „ „	Seal-Elektrik-	„ 250.00 „ „
Chincillakanin	„ 6.50 „ „	Mäntel	„ 230.00 „ „
Tibetfelle,	„ 35.00 „ „	Zickeljacken	„ 230.00 „ „
sehr groß	„ 45.00 „ „		
Füchse	„ 45.00 „ „		

Alle übrigen Pelzsachen enorm billig.
Reparaturen und Umarbeitungen werden sauber und
billig ausgeführt.

A. Griese, Oliva, Zoppoterstr. 66

Extra billiges Angebot
in Herren-Konfektionen

Burschenanzüge v. 14.50 G an
Herrenanzüge v. 19.50 G an
Winterjoppen, warm gefüttert v. 12.50 G an
Wintermäntel v. 18.- G an
Kaufen Sie nur im Spezial-Geschäft
für Berufskleidung bei

Kurt Becker, Danzig
Häkergasse Nr. 63, an der Markthalle.

Radio Brunswick-Vertrieb
Hundegasse 93.

Neidhardt's Damenputz
Danzig, Jopengasse 21
„ 1. Damm 4.

Gediegene eichene Speise-,
Herrn- und Schlafzimmer
sowie alle Einzel- und Polstermöbel
liefert zu kulantesten Bedingungen

Möbelhaus Hirschfelder,
Danzig-Langfuhr,
Kleinhammerweg 3. Telefon 41386.

Buchführung

Handelskorrresp., Rechnen, Schön-
schrift, Maschinenschreiben nach
dem Tastsystem (schreiben ohne
hinzusehen),
Reichskurzschrift.

Einzelunterricht,
Beginn täglich
Otto Slodo Danzig,
Neugarten 11.

Institut
für Massage

Heilgymnastik (Pendere),
Heilgymn., orthopädisch, Turnen
sowie Sportmassage.

H. O. Ernst,
fachärztlich geprüft.
Sprechzeit 10-12 und 3-5
Georgstraße 17, 2 Tr.

Jede

Nähmaschine

reparieren schnell

Wilken & Söhne
Heil. Geistgasse 127.
Fernruf 1237.

Gelbe

Speisewruden

in Mengen von 1 Zentner
aufwärts preiswert abzugeben
Pulvermühle bei Oliva.

Musik-
instrumente

der verschiedensten Art.
Saiten und sonstig. Zubehör.

Sprechapparate

Blatten

Ausführung v. Reparaturen

Radio-Gerät

Radio-Detektoren

sowie sämtliche

Radio-Zubehörteile

Batterie-

Aufladestelle

Alfred Viisentsin

Zoppoterstr. 77, Ecke Kaiserstr.

Fernruf 145.

Sofas, Chaiselongues

Matrassen usw. werden schnell

und billig aufgearbeitet.

Rehfeldt, am Schloßgarten 13.

Einganga Privatweg

In kaufen gesucht:

runder Mahagoni-Auszieh-

tisch, Badestuhl, Stühle,

Nächtisch Angebote unter

2890 an die Geschäftsstell-

dieser Zeitung.

Weisse Mäuse

in gute Hände zu vergeben.

Zoppoterstr. 8, 2 Tr.

Stadt-Theater Danzig.

Mittwoch, abends 7.30 Uhr: „Die Bajadere“.
Donnerstag, abends 7.30 Uhr (Serie 3): „Das Gra-
des unbekannten Soldaten“.
Freitag, abends 7.30 Uhr (Serie 4): „Madame Butte-
Sonnabend, abends 7.30 Uhr: Ermächtigte Schauspiel-
Neu einstudiert!: „Die Räuber“.
Sonntag, vorm. 11.30 Uhr: Zweite Morgenseite: „Sann-
Münd. Abends 7.30 Uhr: „Die Bajadere“.
Montag, abends 7.30 Uhr (Serie 1): „Das Wä-
aus der Fremde“.

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5. Inh.: Eugen Katt. Tel. 27.

Jeden Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag

Künstler-Konzert u. Reunion
der beliebten Jazz-
und Stimmungskapelle Pozerny

Stimmung. — Humor.

Reichhaltige Speisekarte. Solide Preise.

Allgemeine
Thüringische Landeszeitung

Deutschland

Das führende Blatt in Thüringen und
dessen Landeshauptstadt
Weimar

Größe und bedeutendste Tageszeitung
des Landes :: Unparteiisch-national.

Bevorzugtes, erfolgssicheres

Anzeigenblatt

Als Lieblingsblatt der Thüringer höchste

Besieherzahl und stärkste Verbreitung von

der gesamten thüringischen Tagespresse

Günstige Bezugs- und Insertions-

Bedingungen.

Bereins-

Druckfachen

für alle Gelegenheiten in ge-
diegener und geschmackvoller
Ausführung prompt und preis-
angemessen

Buchdruckerei Paul Beneke
Danzig-Oliva,
:: Zoppoter Straße Nr. 76 ::

Eugen Kriesel, Guteherberg

Inhaber:

Eugen Kriesel u. Reinhard Hollstein.

Niederlagen:

Danzig-Schidlitz, Karthäuserstr. 2, Tel. 7978.

Neufahrwasser, Bergstraße, Telefon 134.

Getreide, Futtermittel,

Heu, Stroh,

Häckselwerk, Schrotmühle,

Bau- und Bedachungs-Artikel,

Brennmaterialien,

Wagenfett, Maschinen-Oel etc.



Hanseaten
Leckerli

Patrizier

Sahnenfrü

unsere letzten Neuheiten, die Marken der Fein-

UT
Licht-Spiele
Das erste Parfameet-Programm!
Der neue
Ossi Oswalda-
Luftspielschlager
„Die Kleine vom Varieté“
Hauptrollen: Ossi Oswalda,
Georg Alexander, Max Hansen.
Ferner:
„Der Narr und die Dirne“
Ein Großfilm nach der bekannten Novelle
von Selma Lagerlöf:
„Der Kaiser von Portugallia“.
Regie: Viktor Sjöström.
Hauptrollen: Lon Chaney, Norma Shearer.
Ufa-Wochenschau
4, 6, 8 Uhr.

Wilhelm-Theater

Der beispiellose Erfolg des Königsberger
Stadttheaters:

„Auguste“

Große ostpreussische Posse in 3 Akten mit
Gesang und Tanz von Dr. Lau.

Musik von Kurt Lefing.

In der Titelfolle! Kurt Wernick

die Dialektkanone!

Originalbesetzung!

Alles freilich vor Vergnügen.

Nur Stuhlreihen. Kein Schankbetrieb.

Vorverkauf: Roßer & Wolff.

Die Kunst dem Volke... in der Messe... Die Kunst dem Volke... in der Messe... Die Kunst dem Volke... in der Messe...

Brandstiftung. Gestern hatte sich der Besitzersohn... Brandstiftung. Gestern hatte sich der Besitzersohn... Brandstiftung. Gestern hatte sich der Besitzersohn...

Das Zentrum in Erfurt. Von unparteiischer Seite wird uns zu der großen... Das Zentrum in Erfurt. Von unparteiischer Seite wird uns zu der großen... Das Zentrum in Erfurt. Von unparteiischer Seite wird uns zu der großen...

Blinder Korb- und Stuhlflechter... Kreden... Brennholz... Stenotypistin... Verkäuferin... Geb. Dame... Schürzen- Näherinnen... Aufwärterin... Bessere Aufwärterin... Süchtige Wäsche... Blinder Korb- und Stuhlflechter... Kreden... Brennholz... Stenotypistin... Verkäuferin... Geb. Dame... Schürzen- Näherinnen... Aufwärterin... Bessere Aufwärterin... Süchtige Wäsche...

Union-Lichtspiele, Oliva, Danzigerstr. 2. Heute unauwiderruflich letzter Tag! Jeder Erwachsene ist berechtigt, ein Kind zur 6-Uhr-Vorstellung frei einzuführen. Kinder auf allen Plätzen 30 Pf.

Otto Gebühr der berühmte Friedericus-Regisseur. Darsteller in: 8 Akte von Seemanns Freud und Leid. Eine unheimliche Nacht. 6 dramatische Akte. Verstärkte Kapelle! Keine erhöhten Preise!

In Treue stark. Der schönste, beste und stärkste aller bisher gezeigten Marinefilme! Beginn der Vorstellungen, Wochentags 6 und 8 15 Uhr, Sonntags 4, 6.10 und 8.20 Uhr.

Fern von seinen Lieben verstarb am 26. Oktober in Polen mein innigstgeliebter Mann, unser herzenguter, treusorgender guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Otto Reichardt

im Alter von 43 Jahren

In tiefstem Schmerz

Anna Reichardt, geb. Jankow
Lotte und Hede Reichardt
nebst Verwandten.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Der Zinssatz im städt. Leihamt
ist vom 1. November 1926 ab von 3 1/2 bzw. 4%
auf 2% herabgesetzt.
Städt. Leihamtsverwaltung.

Der Versteigerungstermin von Saale, Blatt 186
Eigentümer Frau Manste — am 11. Dezember 1926
ist aufgehoben.

Danzig, den 22. Oktober 1926.

Amtsgericht Abteilung 11.

Oesterr. Süßwein

er Ltr. 1.50 Gulden incl. Weinsteuern, exkl. Glas,
in vorzüglicher Qualität empfiehlt

1. Volkmann, Danziger Straße 1,
Cigarren- und Weinhandlung,
Telefon 25.

Lichtspielhaus Oliva

Am Schloßgarten 11

Auch wenn die elektr. Ueberlandzentrale
versagt, wird bei uns gespielt. Wir haben
unser eigene elektrische Lichtanlage!

Von heute bis Sonntag!

Ein außergewöhnliches langes Programm!
3 Schlager! 3 Schlager!

Das Geschäft u. die Eifersucht in



6 Akte. Drama aus der New Yorker Lebenswelt.

Symphonie der Leidenschaft

Die Geschichte eines Virtuosen. Ort der
Handlung New York und das südliche
Amerika zu Wasser und zu Lande. 7 Akte.

Der Rekord

Großer Sensations- und Abenteuerfilm der
zu den besten und schönsten des Jahres zählt
5 Akte.

Anfang wie gewöhnlich.

Voranzeige: Die Wunderwelt des Orients.
Der Dieb von Bagdad.

Nachhilfestunden

und Beaufsichtigung d. Schül-
arbeiten übernimmt Ober-
primar. Angebote unter
2901 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Alte Betten und Puppenwagen

zu kaufen gesucht. Angebote
unter 2891 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

Billigstes Angebot für den Winterbedarf in Herren- und Damen-Stoffen.

Für die Dame.

Affenhaut glatt u. gemustert
feste Qualität, 50 7 50
ca. 140 cm breit 10. 7.

Velour de laine
glatt und gemustert 140 cm breit,
in schönsten 14 12 10 50
Farben 14 12 10 50

Ottoman in versch. Mustern,
blau, braun, schwarz etc.
150 cm breit 22, 19 12 50

Rips, reine Wolle,
142 cm breit, für Kleider
und Kostüme 11 50
Mtr. 11 50

Rips, reine Wolle,
für Mäntel u. Pelzbezüge
150 cm breit 19 50
Mtr. 19 50

Damassé-Futter
in schönst. Mustern 2 25 1 95
und Farbtönen Mtr. 2 25 1 95

Kleiderstoffe
Faconné u. Popeline, 2 75 2 35
doppeltbreit, Meter 2 75 2 35

Für den Herrn.

Herren-Anzug-Stoffe
reine Wolle, 18 50 11 50 9 50
140 cm breit 18 50 11 50 9 50

Kammgarn-Twill
blau, reine Wolle, 140 cm breit,
Mtr. 24, 19 14 12 50

Gabardine, gemustert,
für Anzüge, 24, 19 14 50
für Pelzbezüge 24, 19 14 50

Winter-Paletot-Stoffe
marengo 38, 28, 19 50 9 50
u. schwarz 38, 28, 19 50 9 50

Winter-Paletot-Stoffe
in braun u. flaschengrün 45 00
la. deutsche Ware Mtr. 45 00

Zutaten für Herren-Anzüge,
komplettes Sor-
timent (13 Teile) 24, 19, 17

Angezählte Waren werden 3 Monate reserviert.

Tuchhaus Siegfried Friedländer
Danzig, Heilige Geistgasse 12. Telefon 6561.



Alpen-Milch-Schokolade.

Wohnungs-Anzeiger

Rinde-loses Ehepaar sucht abgeschlossene

3 Zimmer-Wohnung

mit Alkühche und Bad. Gefl. Angebote unter Offerte
Nr. 374 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Dauermieter

suchen ein möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung für
30 Gulden monatlich bei einfachen Leuten. Frau über-
nimmt Wäsche mit. Angebote unter 2883 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Im Zweifamilienhaus

wangsfreie 3-4-Zimmer-Wohnung, Küche, Bad und
Zubehör, Nähe des Waldes bevorzugt, ab 15. 12. oder
1. 1. 27 gesucht. Angebote mit Preis unter 2. 800 an
die Geschäftsstelle dieses Blattes. Miete evtl. im Voraus.

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5

Tel. 27

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension
zu soliden Preisen.

la. Speisen und Getränke.

Täglich

Konzert -: Reunion

Diners -: Soupers

2601 Möbl. Zimmer zu verm.

Dulfsstraße 11, 3 Tr.

1 resp. 2 Zimmer möbl.

mit Küchenanteil billig zu

verm. Delbrückstr. 18, 2 Tr. r.

2154 1 möbl. Zimmer,

Nähe d. Bahn zu vermieten.

Dulfsstraße 2, ptr. r.

Kleine leere Stube

zu vermieten Schloßgarten 11

2-4 Zimmer

mit Küche, Badezimmer, Zen-
tralheizung, Telefon, von
sofort, auch einzeln, zu verm.

Bergstraße 4, 1. Et.

2637 Gut möbl. sonniges

Wohn- u. Schlafz., Küchen-

benutzung, Bad, Licht, Gas

usw. gleich zu verm.

Ottostr. 3, part. r.

2615 2 gr. sonnige Zimmer,

möbl. oder teilw. möbl., mit

Küchenbenutzung, auf ob. ge-

trennt zu vermieten.

Samitz, Ottostraße 4, 2 r.

2809 Möbliert. sonniges

Vorderzimmer frei.

Delbrückstr. 18, 1 Tr. rechts.

2808 1 möbl. Zimmer mit

1 oder 2 Betten evtl. Küchen-

benutzung zu vermieten.

Dulfsstraße 4, 2 Tr. rechts,

am Bahnhof.

2850 Ein möbl. Zimmer evtl.

Küchenbenutzung, Bad, elektr.

Licht, nahe Bahn, zu verm.

Lange, Kaiserstra. 3, part. r.

Für christliche Dauermieter

kleines möbliertes Zimmer.

Am Schloßgarten 6, 2 Tr.

2728 2-3 sonnige möbl.

Zimmer mit Küchenbenutzung

alleinigem Keller von sofort

zu vermieten.

Ritter, Ottostraße 15,

part. links.

2759 2-3 renov. sonnige

Zimmer mit Alkühche, dito

Keller, Bad, Balk., elektr. Licht,

Gas, zu verm. Ottostr. 15, 2.

2 leere freundl. Zimmer

Küche, Bad, auch möbliert,

mit Mädchenz. an saubere

best. Dauermieter bei einz.

Dame zu vermieten.

Kaiserstra. 2, 1 Tr. 1. 2. Türe.

Auch auf kurze Zeit

und für Dauermieter 1-2

möbl. Zimmer sep. Eingang

evtl. Küchenbenutzung sofort

zu vermieten. Dulfsstraße 2,

2 Tr. r. am Bahnhof

2874 2 gr. gut möbl. Zimmer

mit Veranda, mit Küchen-

benutzung an Dauermieter

zum 15. d. M. zu vermieten.

Zander, Kronprinzentallee 49, 1

2702 3 Zimmer leer, oder

teilw. möbl. m. eigenen Küche

zu vermieten.

Sahnstraße 22, ptr.

2659 1 möbliert. Zimmer

mit Veranda, 1 od. 2 Betten,

zu verm. Schloßgarten 11.

2592 2 gut möbl. sonnige

Zimmer mit Loggia, Bad

und Küchenanteil zu verm.

Kaiserstra. 16, 1 Tr.

2660 2 teilw. möbl. Zimmer

mit Küchenb. zu vermieten.

Kirchstr. 6, 1 Tr. rechts.

2896 1 möbl. Zimmer zu

vermieten.

Delbrückstr. 4, 2 Tr. rechts.

2603 2 Zimmer, teilw. möbl.

mit Küchenbenutzung, sof. zu

verm. Koiengasse 11, 1. r.

2625 Alkühche, gr. möbl.

Zimmer, Bad, Zubehör zu

vermieten.

Andres, Zoppotstr. 66 b.

2893 2 warme Zimmer

teilw. möbl., mit kl. Küche

u. Keller u. Boden vermietet.

Kirsch, Bergstr. 4.

3 leere Zimmer

mit eigener Kochgelegenheit

von sofort zu vermieten. De

selbst große Werkstätte.

Peltonerstraße 56.

1-2 leere Zimmer

mit Küchenanteil, Bad, elektr.

Licht ab 1. 11. zu vermieten.

Besichtigung v. 11. 12. Mtr.

Bruck, Kaiserstra. 2.

Laden oder

Vorderzimmer

geeignet für Textilwaren, u.

mieten gesucht.

Zentrum der Stadt.

Angebote mit Preis u. 2883

an die Geschäftsst. d. Blattes.

Laden

in Danzig in bester Geschäfts-

lage, von sofort zu vermieten.

Preis 200 Gulden monatlich.

Angebote unter „Laden“ an

die Geschäftsstelle d. Zig.

Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.

Täglich Künstler-Konzerte

Mittag- und Abendessen

Billige Fremdenzimmer

Solide Preise.

H. Regelbahn.

TANZ

Deutsch-Brasilianische

Musik

Organ der Annäherung

Brasilians und Deutschland

Erscheint monatlich.

Probenummer Nr. 1.-

Briefmarken.

Paul Ruffek, Hamburg

Kattrepel 25,

Postfach 222, Hamb.

Himbeersträucher,

Johannisbeersträucher

Stachelbeersträucher

Rhabarbersträucher

hat abzugeben Schimms

Peltonerstr. 135, 2 Tr. r.

Neues elektr. Plättchen

für 16 Gulden zu verkaufen

Arnoldt, Bahnhofstr.

Sportliegewagen

mit Verdeck billig zu verk.

Delbrückstr. 4, 2 Tr. rechts.